



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

598 (23.12.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372043](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372043)



Wir wollen weiter dafür eintreten, daß der Deutsche nach Möglichkeit inländische Produkte verbraucht und so den ausländischen vorzuziehen. Zweifellos kann auf dem Gebiete der binnenwirtschaftlichen Organisation noch manches erreicht werden. Zur Erzielung dieses Zieles können aber, wie vielfach empföhlen, ausländische Vorbilder nicht ohne weiteres bei uns nachgeahmt werden.

Das neue Gesetz, das in der Agrarpolitik Eingang gefunden hat, ist das der Kartellierung. Man will das, was sich in der industriellen Produktion bewährt hat, auch auf die Landwirtschaft übertragen.

Praktisch dürfte jedoch eine Kartellierung der landwirtschaftlichen Produktion schon an der Fülle der Betriebe scheitern.

Es ist unendlich, jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorzuschreiben, wie er seine Produktion zu regeln hat, also wieviel Ähre und Weizen er zu bauen hat, wieviel Getreide und Futter er auszubauen hat. Es gibt nie z. B. beim Getreidebau keine andere Berücksichtigung des Produktionsumfanges als der Preis. Der Preis ist das natürliche Steuerungsmittel für eine Produktion. Er wird im nächsten Jahre, wenn die Landwirtschaft sich nicht von sich aus bei der Ertragsbegrenzung große Zurückhaltung im Getreidebau auferlegt, auf weitere Sicht gesehen, die Produktionsbeschränkung beim Getreide erzwingen. Keine künstliche Maßnahme ist besser als der Preis in der Lage, wieder gesunde Preisverhältnisse am Getreidemarkt zu schaffen.

Als weiteres wird der Landwirtschaft

empfohlen. Es ist zweifellos richtig, daß niedrigere Löhne Lebensgrundlage für die Landwirtschaft sind. Dagegen sind die Möglichkeiten der Lohnsenkung für den Einzelnen außerordentlich begrenzt; denn Steuern, Sozialabgaben, die Preise für industrielle Bedarfsmittel, Zinsen, Steuern, das alles hat Faktoren, die von dem einzelnen Landwirt nicht beeinflußt werden können.

Und dann muß ein Ausgleich zwischen den Produktionskosten der Landwirtschaft und den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse geschaffen werden.

Als letzte der Besuche zur Sanierung der Landwirtschaft wird empfohlen, auf die Hebung der Kaufkraft der Städte zu achten oder diese in erster Linie anzustreben. Wichtig ist es, daß die Kaufkraft des Käufers beim Absatz der landwirtschaftlichen Produkte heute eine sehr wichtige Rolle spielt.

Rein Bauer darf außer Acht lassen, daß in den Süddeutschen bis sechs Millionen Arbeitslose monatlich einen Unterhaltungslohn von weniger als 30 Mark beziehen, und daß viele Unterhaltungslohn neben den Ausgaben für Wohnung und Heizung nur noch zu kümmerlichen Erhaltungszwecken genügt.

Auch die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der noch in Arbeit befindlichen städtischen Bevölkerung haben sich in den letzten Jahren so verschlechtert, daß sozusagen eine Einschränkung der Mittel für Lebensmittelaufschaffung zur Folge hatten. Es ist nicht leicht, zwischen diesen Kaufkraftverhältnissen und der Kaufkraft der Landwirtschaft zu stellen, den Ausgleich zu finden. Irigendwie muß diese Aufgabe gelöst werden.

Die Welt ist zur Winterhilfe mit einem Gesamtumfang von 37 bis 38 Millionen Mark bereit über einen Schritt hat. Sie eröffnet für Fleisch, Brot, Milch usw. durch die Berücksichtigung mit Reichsmitteln Abgabemöglichkeiten, die ohne die Berücksichtigung durch Reichsmittel einladend nicht vorhanden wären.

Bei voller Berücksichtigung der durch die Reichsmittel Kaufkraft gegebenen Verhältnisse darf man aber nicht vergessen, daß die Kaufkraft eben doch nur einer der preisbildenden Faktoren ist.

Es sollten alle, die den Kopf über den Boden und den Kopf über den Boden, einander nicht als Gegner, sondern als Bekämpfer betrachten, die zusammenhalten werden durch gemeinsames Blut und durch denselben Boden.

## Im Zeichen der Amnestie

Der Felsenberg-Prozess ging gestern mit zwei geringen Strafen zu Ende

Meldung des Wolff-Büros  
— Berlin, 22. Dezember.

Nach dreimonatiger Verhandlung wurde gestern im Felsenberg-Prozess das Urteil verkündet. Die kommunistischen Angeklagten Becker und Schön wurden wegen Diebstahls zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untergrundarbeit verurteilt sind. Wegen aller übrigen Angeklagten wurde auf Grund der Amnestie das Verfahren eingestellt.

### Die Vorgeschichte

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es in der Nacht zum 12. Januar d. J. in der Kolonie Felsenberg im Norden Berlins zu einer blutigen Schlacht zwischen politischen Gegnern, bei der ein Nationalsozialist und ein Kommunist den Tod fanden. Die Schlacht erregte durch Gerüchte von einem geplanten Ueberfall, die in beiden Parteien verbreitet waren. Als sich 130 nationalsozialistische Versammlungsteilnehmer, die von der Polizei begleitet wurden, der Kolonie näherten, wurde dort Alarm geschlagen. Der Kolonist Kleme trat dem Zug mit einer Faustwaffe bewaffnet entgegen — man fand ihn später erschossen auf der Straße. Inzwischen hatten die kommunistischen Bewohner der Kolonie Zugang von Gefährlichen gefunden und Kleme erschossen und bei einem neuen Zusammenstoß mit den Nationalsozialisten wurde der SA-Mann Schwarz erschossen.

### Der erste Prozess

Am 2. April begann das Gerichtsverfahren gegen sechs Nationalsozialisten und 23 Kommunisten. Zunächst gab es im Laufe der Verhandlungen die aufregendsten Zwischenfälle. Zuletzt wurde der kommunistische Verteidiger Litten wegen Schandtat der Verhandlung ausgedrängt. Er legte dagegen Beschwerde beim Kammergericht ein, der auch stattgegeben wurde. Es kam aber nicht zur Weiterverhandlung, da der Vorsitzende des Gerichts und ein Richter sich nun als besonnen erklärten. So ging der erste Felsenberg-Prozess nach fast dreimonatiger Verhandlung ohne Erfolg zu Ende. Der 2. Prozess, der am 17. Oktober begann, war kaum weniger arm an Zwischenfällen. Diese begannen damit, daß das

Gericht beschloß, Rechtsanwältin Litten wegen Verdachts der Betrugsbeteiligung nicht zuzulassen. Litten beschwerte gegen diesen Beschluß wurde abgewiesen und ebenso der Antrag, das neue Gericht wegen Befangenheit abzulehnen. Gleichzeitig ließ am ersten Tage der nationalsozialistische Verteidiger Dr. Plettnerberg aus, der noch am gleichen Tage seinen Austritt aus der NSDAP erklärte.

Auch in der zweiten Verhandlung gab es denkwürdige Zwischenfälle, aber Landgerichtsdirektor Dr. Wöhrner tritt entschieden durch und ließ endlich fünf kommunistische Angeklagte wegen fortgesetzter Störung der Verhandlungen von der weiteren Teilnahme an den Sitzungen bis zum Urteilspruch ausschließen. Er nach nunmehr vier Wochen gehen zum erstenmal wieder im Gerichtssaal erschienen. — Nach rund zwei Monaten war die Beweisaufnahme beendet, ein ganzes Heer von Zeugen vernommen. Der große Raum war aber färbte in der Einleitung des Verfahrens infolge Amnestie...

### Die Urteilsbegründung

Fast u. a. das Gericht habe das Verlangen von verurteilen oder vollständigem Totschlag verurteilt. Aber sei gleich beim ersten Zusammenstoß ein Menschenleben zum Opfer gefallen — der Kommunist Kleme —, allein das Gericht sei nicht zu der Annahme gekommen, daß die angeklagten Nationalsozialisten den Tod Klemes beabsichtigt hätten. Von ähnlichen Beweggründen habe sich das Gericht bei der Beurteilung des Falles Schwarz lösen lassen. Zwar werde nicht geleugnet, daß die Mitglieder des Nationalsozialistischen Kampfbundes in Rommer gehandelt hätten, das Gericht nehme vielmehr an, daß hier ein richtiger Kaufhandel vorliege. Es könne aber nicht zur vollständigen Gewißheit kommen, daß die angeklagten Kommunisten eine solche frontale Tat, wie es der Totschlag an dem Nationalsozialisten Schwarz gewesen sei, gewollt oder begünstigt hätten. Da Kaufhandel, Körperverletzung, Vermögensbeschädigung, Schandwaffengebrauch und Waffenübungsbruch unter die Amnestie fielen, und da Totschlag oder Totschlagsvorwurf nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme vom Gericht nicht angenommen werden könne, müsse mit Ausnahme der abgeurteilten Angeklagten das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt werden.

## Schwere Zusammenstöße in Glasgow

Drabbericht aus Londoner Berichters  
— London, 22. Dezember.

In Glasgow kam es gestern zu erneuten schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitlosen und der Polizei. 14 Schulkinder und ein Arbeiter wurden verletzt. Zwei der Polizisten liegen in kritischem Zustand im Krankenhaus. Die Arbeitlosen hatten eine Versammlung zum Marktschloß anberaumt, bei der 3000 Demonstranten anwesend waren. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte es ab, die Versammlung zu empfangen, die Demonstration zog in Richtung auf einen Platz außerhalb der Stadt, wo Reden gehalten wurden.

Währenddessen entbrannte ein Streik. Ein Trepplein in der Mitte unter der Menge zerbrach, wurde erkannt und verweigert. Die zu Tausenden unter den Demonstranten verteilten Polizisten verurteilten die Ruhe wiederherzustellen. Die Menge wandte sich jedoch nicht gegen die Schulkinder, die sie nicht schnell genug zusammenzudrücken konnten. Einer von ihnen wurde niedergeschlagen und bewußtlos auf dem Platz zurückgelassen. Andere flohen von einer brandenden Menschenmenge verfolgt und mit Steinen beworfen. Ein Polizist, der am Ufer des Clyde entlang rannte, wurde von seinen Verfolgern eingeholt und ins Wasser geworfen. Er konnte sich in völlig erschöpftem Zustand retten. Die Ursache wurde

schließlich durch einen Sturmangriff vertrieben. Die Polizei antwortete und gegen Abend trat wieder Ruhe ein. Zahlreiche zerbrochenen Schaufenster zeugen von der Heftigkeit des Straßenkampfes.

### Verhaftung der Zigaretten-Vergmann

Meldung des Wolff-Büros  
— Dresden, 22. Dezember.

Der Generaldirektor der Zigarettenfabrik Hans Vergmann in Dresden, Karl Vergmann, und sein Bruder Siegmund Vergmann, sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet festgenommen worden. Sie stehen unter dem Verdacht, sich gegen die Beschlüsse der Reichsregierung zu haben. Es soll sich um mehrere Millionen Reichsmark handeln. Die beiden Verhafteten wurden in den Abendstunden wieder auf freien Fuß gesetzt. Während die einen Meldungen von einer Kaution von einer Million sprechen, erklären andere Kritiker, daß keine Sicherheit gestellt werden mußte.

Von einer der Verhaftungen der Zigarettenfabrik nachfolgenden Stelle wird eine erschöpfende Aufklärung des aufsehenerregenden Falles angefügt. Es wird angegeben, daß es sich um eine Demonstration handeln soll. Außerdem wird von

dieser Seite angenommen, daß die den Brüdern Vergmann zur Zeit geltenden angeblichen Vermögensverhältnisse mit der in diesen Tagen erfolgten Uebertragung des Aktienbesitzes an die British-American Tobacco Co. zusammenhängen. Aufeinander folgende es sich darum, den Erfolg für den Aktienverkauf sicherzustellen bzw. dafür zu sorgen, daß dieser Erfolg im Inland verbleibe. Von anderer unterrichteter Seite erfahren wir hierzu, daß es sich nicht um diesen Verkauf, sondern um weiter zurückliegende Vorgänge handeln soll.

Die Brüder Vergmann waren bisher Hauptaktionäre der Hans Vergmann Zigarettenfabrik AG. Nachdem der Reemtsma-Reueburg-Konzern auf die Ausübung einer Option auf das Bergmann-Zigarettengeschäft verzichtet hatte, ist jedoch das Aktienkapital auf die British-American-Tobacco Co. bzw. deren Dominator Tochtergesellschaft übergegangen.

### Große Effektschiebungen angedeutet

Meldung des Wolff-Büros  
— Stuttgart, 22. Dezember.

Seit Monaten verfolgt die Zollabgabestelle Stuttgart Spuren einer umfangreichen Effektschiebung. Ein früherer Bankier aus Stuttgart hatte über seine Bankkonten und andere Privatkonten Wertpapiere verkaufen lassen. Die nachweislich aus der Schweiz stammten. Gemeinsam mit einem Kaufmann aus Basel, der als Devisenschieber bekannt ist, hatte er währungsabhängige Effektschiebung gemacht. Weitens der größte Teil des Geldes ist wieder in das Ausland zurückgewandert. Bei den unläuteren Geschäften haben die beiden einen bedeutenden Spekulationsgewinn erzielt. Als Kurier zwischen Stuttgart und Basel leitete eine Dame aus Stuttgart Dienste. Das Verfahren gegen die Beteiligten ist bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

### Das verwaiste Innenministerium

Meldung des Wolff-Büros  
— Karlsruhe, 22. Dezember.

Getragen von der Sorge um die Ueberwindung der ungeheuren Schwierigkeiten dieses Ministeriums und in der Erkenntnis der Wichtigkeit der Stelle des Innenministers für die darauf erwachenden Aufgaben hat der Vorstand des Städteverbandes in einem Schreiben an das Staatsministerium die Bitte vorgetragen, die Wiederbesetzung des Innenministeriums zu beschleunigen.

### Brand im Weihenfelder Schloß

— Weihenfeld, 22. Dezember. Gestern brach im Weihenfelder Schloß ein Großfeuer aus, als dessen Ursache wahrscheinlich Kurzschluß in der im Schloßsturm untergebrachten Funktion der Polizei anzusehen ist. Nach längerer Arbeit gelang es, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken. Der Sachschaden ist sehr groß.

### Verhaftung eines Kadmüderers

— Leipzig, 22. Dezember. Der Fuhrmännchen von Görlich, der am Sonntag ein dreifähriges Mädchen erdrückte und sich hernach an ihm vergangen hatte, ist in der Person eines 21 Jahre alten Arbeitlosen ermittelt und festgenommen worden.

### Dampferzusammenstoß vor Marseille

— Paris, 22. Dezember. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Marseille ließ der französische Passagierdampfer „Bernardin de St. Pierre“ mit dem spanischen 6000-Tonnen-Dampfer „Rovemar“ zusammenstoßen. Dabei erhielt die „Rovemar“ ein tiefes Loch über der Wasserlinie und löste Feuer aus.

### Vertagung des englischen Parlamentes

— London, 22. Dezember. Das Parlament hat sich bis zum 7. Februar vertagt.

## Kunst und Wissenschaft

© Vortrag in der Volkshochschule. Im Rahmen der Vorträge über Volkshochschule sprach Dr. Karl Lang über Volkshochschule. Zunächst überlegte er die romantische Auffassung, daß Volkshochschule vom Volk als solchem geschaffen werde. Fast alle Volkshochschulen gehen auf bestimmte Schöpfer zurück, das Volk nimmt ihre Veder nur an und macht sie sich zu eigen. Diese Auffassung geschieht nicht unbedenken, manches wird dabei geändert, aus einem geistlichen Lied wird manchmal ein weltliches und umgekehrt. Das Volk wirkt nicht als ein dem Volk eine bearbeitende Tätigkeit, und nur die Kunst, die das Volk als seinen Reiz zu erschaffen und erworben hat, gilt als Volkshochschule. In ihr arbeiten zwei Kräfte, das Individuum sowohl wie das Volksganze. Darin liegt der Unterschied zur Kunstschöpfung von heute, die außerhalb der schöpferischen und geistlichen Möglichkeiten des Volkes steht, ein Vorrecht der Wissenschaften und mit Arbeit und Erholung des Menschen nicht verbunden ist. Das Volkshochschule war in den Wissenschaften Gebrauchsmittel, so im Mittelalter und in der Renaissance. Die Instrumentalmusik kam ebenfalls aus der Verwendung der Musik im täglichen Leben, aus dem Tanzlied, und erst allmählich erfolgte die Züchtigung, durch welche der Gebrauchsmittel charakter bestimmt und die Musik „einständlich“ wurde. Sie wird eine Angelegenheit der Künstler und einer Schicht von Akademikern, Komponisten, Sängern und Dichtern, deren Namen Volkshochschule und dessen Zielbestimmung, die zunächst literarisch war, dann aber auch in der Berliner Vederhülle auf die Musik übertrug. Die Romantik brachte dann mit ihren Vebieren die große Kunst auch in der Volkshochschule zwischen Volk und Akademikern. Das Volk verlor dem Schöpfer. Aus diesem Zustand will die heutige Kulturbewegung herausführen. Sie entdeckt einerseits die alten Volkshochschule und läßt sie in der Jugendbewegung und der Volkshochschule wieder lebendig werden, sie will andererseits den Zusammenhang zwischen Volk und Akademikern wiederherstellen. Da es nun das Volkshochschule von geistlichen Lebensformen nicht, in denen Kunst mit den Redemitteln und Tätigkeiten des Lebens auch wirklich verbunden werden kann. Sondern hat ver-

sucht für den Lebenskreis der Familie Kinderlieder zu schaffen, ebenso für die Schule Schulpredigten. In den Lebenskreisen der Erwachsenen ist nichts entsprechendes vorhanden, weil sie zu zerstückelt sind und das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Ausdruck des seelischen Empfindens noch nicht zur wirklichen Reue speisenden Kraft sich entwickelt hat. Am ehesten läßt es sich noch im religiösen Kreis finden. Immer noch alte Volkshochschule von einem Individuum geschaffen, für eine Gemeinschaft aber bestimmt und von ihr angenommen sein. — Viele mit erheblicher Klarheit und Verbindlichkeit vorgetragene Ausführungen fanden ihre Erläuterung durch Darstellungen des Singkreises der Volkshochschule unter Leitung von Hermann Haupt. Die Gesellen durch ihren höchsten volkstümlichen und hochwertigsten Ausdruck und fanden ebenso wie der Redner freundliche Aufnahme und herzlichsten Beifall.

\* Gebert Blank: „Soldaten“, Vertriebenes Führertum von Waterloo bis Opatowitz (Verlag Herberich-Steinberg, Opatowitz). So will diese Buch der Versuch sein, in unseren unruhigen Tagen den vertriebenen Offizieren der Vergangenheit nicht nur den Ruhm zu geben, der ihnen heute von einem lebensmüden Idealismus so oft gekümmert wird, sondern es will vor allem darauf, daß der kommende deutsche Weltkrieg nicht nur dem Erfolg bringe, wenn die Welt und Menschheit in neuer Welt wiedererlebet. In diesem dem Verweirter des Vertriebenen entnommenen Kataloge ist Lebens- und Charakteristik des blanken Werkes gegeben. Ein aufschrei, überausgünstiges Buch vom deutschen Soldaten, eine glänzende, wenn auch sehr einseitige oder nichtbedenkende interessante Darstellung preußischer Führertum. Die soldatisch liegenden Formulierungen des romantischen Unterbaues dieser militärischen und sozialpolitischen Arbeit blanken werden sehr umtrieben sein. Der absolute weltpolitische Gedankenreichtum des Vertriebenen mit seinen politischen Schlussfolgerungen ist nicht jedermanns Sache. Aber man wird von dem nationalen Geist, das aus jeder Seite dieses eigenartigen Buches nicht gemindert werden und wird der Ueberzeugungstreue, eines Vertriebenen alle

Achtung gewöhnen müssen. Für den, der mit dem Verfasser weltanschaulich nicht übereinstimmt, ist das Buch, abgesehen von seiner Bedeutung als Dokument geistiger Heldentaten im deutschen Volk, deshalb auch lesenswert zu lesen, weil auf in höchst eigenwilliger Art der Vertriebenen große Soldaten und Führer der deutschen Vergangenheit zeichnet und Zusammenhänge und Entwidlungslinien festhält, die abseits des bisher in dieser Hinsicht begangenen Weges liegen. Ob die Theorie des blanken von der Theorie ohne bestimmte „Wahrheiten“ nun zutrifft, ob der Redaktor vom „Wir zum Ich“ und abwärts zum „Wir“ führt, das soll hier nicht näher untersucht werden.

\* „Der Kampf meines Lebens“, Kurt wahre Geschichten aus den Sport. Von Kurt Rich Steinmann. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Tempo, Spannung, Begeisterung, die Atmosphäre der großen Sportkämpfe wird in diesem Buche lebendig. Rich Steinmann kennt sie alle, die weltberühmten Meister des Sports, einen Tiden, Erno Berg, McManara, Segrave. Er weiß mehr von ihnen, als die jahrelange Hofschrift, das entscheidende Tor, das große Turnier. Er kennt das Schwitzen des Triumpfes, aber er liebt auch die Augenblicke der Verzweiflung, der Niederlage, des Zusammenbruchs. Im schwersten Kampf ihres Lebens steht er da, die Liebhaber des Publikums, und er weiß mehr als Belohnung und Vergeltung, mehr als Sieg oder Niederlage selbst den Sieger ein Bild hinter die Kulissen so läßt er uns die menschliche Seite der Wettkämpfe sehen, das seelische Ringen, das ungeheure Erlebnis, das jeder neue Kampf auch für die Großen im Sport bedeutet. In die gespannte Erwartung, mit der wir heute an die Höhe des Kampfes verflochten sind, mischt sich die lange Sorge: wie erträgt der Mensch im Sport, wenn dieses Gelingen und Gelingen, viele Minuten vor Weltberühmtheit oder Niederlage? Das tragische Erlebnis der Großen, die einen Augenblick des Scheiterns nicht mehr einzuholen vermögen, der begeisterte Wagemut der Unterlegenen, die doch einmal den Sieg erringen — nichts könnte ein Leser tiefer in seinen Sinn leben, als dieses bis zum letzten Augenblick Ungeheures der großen Sportkämpfe. Die moderne Sportgeschichte, die die Welt des Sports auch dem literarisch verwehnten Publikum erschließt — hier ist sie verwirklicht. Die Sportgeschichte war des Mit-

telles Übung, und Rich Steinmann ist ihr Meister. Seine Kenntnis der Sportverhältnisse verbindet sich bei ihm mit einer wahrhaft literarischen Geschlankheit, die uns das ganze Studium der Sportkämpfe lebendig werden läßt.

## Bekannter Andant

Son Georg Zrenth-Kalbach i. D.

Es hat das Christkind immer noch Dem Odenwald e Ded gebracht: Da fuchst du drunter Tal an Berg Des Dorfs, des Pfarrhaus an die Kirch.

Frau Pörrer, noch im Reagiere, Beguckt am Fenster sich den Schnee, Den drauß der Winter mit der Arab Zusammenlegt am Rechenpfeil.

Der Falke war ein alter Knopp Von heutig Jahr, ein armer Tropp, Der gegen Roth und Frei Volke De Bauern hat die Zän an Köp.

Was Bannengel noch tworin läßt An Schmalz, Das an Wand an Weß, Beim Nacht als ufferst, Geßelt, gefiedt, geschopp, genußt.

„Aus Wolke“ legt die Pörrer fragt, „Hat dir mein Christkind Spach gemacht, Das warme Odenb von reiner Wol, Das ist doch noch ganz wunderloch?“

Der Reißer laßt sich in dem Oden Mit ein erlegte Sechsch, In drummt dabei nur nachdenklich: Is finds Geißel nur hinfühlich.

„Nicht hinfühlich, noch nicht reuna, Das dieser Odenb der Pörrer frag, Is hats gefiedt und ufferst, Du Andantater schickst dich nicht!“

Der Reißer hatirt. „Is is so in, Mit jedem Odenb schickst dich nicht in, Des is, wie is ad Knopp an als Reß hinfühlich. — es laßt net viel“





Aus Baden

Künftige Personalveränderungen

Verlegt wurde Kreisoberinspektor Heinrich Winter beim Bezirksamt Konstanz zum Bundeskommissar bestellt.

Auf Wunsch in den einseitigen Rubrikand verlegt wurde Hauptlehrer Fritz Morhardt in Bad.

Mathematik in Schriesheim 1933

Schriesheim, 22. Dezember. Die Mathematikkommission trat wieder im Rathaus an einer Sitzung zusammen, um sich über die Abhaltung des Mathematikfestes im kommenden Frühjahr Absicht zu werden.

Die rege Aussprache, ob man im nächsten Jahre den Mathematikfest wieder abhalten soll, endete mit dem einstimmigen Beschluß, das Fest im nächsten Jahre im Rahmen der durchzuführenden. Der Termin wurde auf Sonntag, den 12. Februar bis Dienstag, den 21. Februar 1934 festgelegt.

Den Vorsitz der Kommission führt, wie letztes, Gemeindevorstand W. Jochims, Leiter des Kulturhauses „Zum goldenen Pfing“.

Feindsgericht hat Schwurgerichtsurteil auf

Feindsgericht, 22. Dezember. Das Schwurgericht hat ein Urteil gefällt, das die Verurteilung des Angeklagten in der Sache des Feindsgerichts bestätigt.

Quadengefäß für Mädchenmörder Amend

Quadengefäß, 22. Dezember. Die Verurteilung des Schwurgerichtes vom 15. Dezember den 19-jährigen Schwurgerichtler Josef Anton Amend am 20. September d. J. seine Verurteilung, die gleichzeitige Anklage, von einem Raub aus in der Tauber ertränkt hatte.

Karlsruher Schöffengericht

Karlsruhe, 22. Dezember. Das Schöffengericht verurteilte den Elektroinstallateur Adolf Denker aus Karlsruhe, der im Sommer durch Diebstahl ein hohes Verbrechen begangen hatte, zu 24 Jahren Gefängnis.

Der Schöffengericht gegen Brannsch und Karlsruhe hatte den Schöffengericht eines Karlsruher Wohlfühlers aufgehoben und daraus Schmuckstücken im Werte von einigen hundert Mark entwendet.

L. Wolfhart, 22. Dezember

L. Wolfhart, 22. Dezember. Der Bürgerentscheid über die Gemeinde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. H. H. Die Abgabe von 700 Hektar Holz an eine 180 Hektar Holz- und Holzgerberei, sowie die Holz- und Holzgerberei, wurde mit 18 gegen 8 Stimmen und 2 die Abgabe von etwa 300 Hektar Holz an die Gemeinde als Vorbehalt für Gemeindegeld. Der Entsch. soll für Wasserwerkungen und sonstige Gemeindegeldarbeiten Verwendung finden.

L. Oberbach, 22. Dezember. Die eingebrachten Entwürfe auf Weingärten und Winterweiden an die Weingärtner konnten, weil die Finanzlage nicht gelöst, auf zeitweilige Weise zurückgewiesen werden, weshalb die Vorarbeiten beschleunigt werden, die die Weingärtner zu gewöhnen und zwar werden in der Zeit vom 21. Dezember bis 3. Januar an sämtliche Weingärtner von H. A. und Holz sowie an sämtliche Holzgerbereien folgenden Mittagsessen aus der Stadt, Postgemeindefestliche verabschiedet.

Wohltätigkeit mit gestohlenem Gelde

Behandlung vor dem Schöffengericht Mannheim

Die zum 22. Lebensjahre hat sich die Ehefrau Amalie A. von hier gut geföhrt. Dann beginnt sie auf einmal, sich an dem Gute von Renten zu vergreifen, die selbst mit ihrem Gelde rechnen müssen. Sie ging als Stundenlohn in eine Arbeiterfamilie, in deren Hause sie mit ihrem Manne und Kindern wohnte. Man hat Nachsicht mit ihr, wenn die Miete im Haushalt bleibt. Im Oktober d. J. verschwand einmal 100 M bei der Arbeitgeberin, einmal zwei hundert. Die Stundenlohn leugnet hartnäckig. Im Hause wohnt auch die Tochter des Arbeiters mit ihrem Manne. Im Juni d. J. wird dort der Verlust dreier Sparkassenscheine für die Kinder bemerkt. Das Geld wurde von der Stundenlohn in knapp einem Monat abgehoben. Das dritte Sparkassenschein ist nicht mehr zu finden, möglich, daß es in den Keller oder Rhein geworfen wurde. Der weitaus größte Teil des Geldes wurde von Frau Amalie A. für fernwährende mehrtägige Besuche mit Kindern auf St. Pauli bei Heidelberg verwendet. Sie machte Geschenke für Schwäger, Nichte, Kladderhosen, Kleider, Plüsch für die Kirche, spielte sich in einer Weise als die religiöse Wohltäterin auf, daß man sie im Stille hat, nun mit ihren Zusammenhängen Einverständnis zu tun.

Gestohlene 200 M dienen zu einem dreitägigen Pfingstausflug nach Reutberg. Nach dem Diebstahl der Sparkassenscheine folgten die Besuche auf Reutberg nicht aufeinander. Sie spielte sogar einmal einer Freundin gegenüber die unbekannte Wohltäterin mit 200 M. Wohlthätig noch vorwerflicher war die Handlungsweise an einer Frau W., die sie 1930 im Wälderinnenfeld kennen lernte, der sie 600 M und ein Sparkassenschein von 500 M einbrachte. Da die Diebin aber das Stillsitzen auf der Sparkasse nicht angeben kann, muß sie erschloß von dem Geld gehen. Sofort unternimmt sie mit dem Bargeld wieder eine Reise nach Reutberg.

Mordtat eines 20-jährigen Mädchens

Reins, 22. Dezember. Die 20-jährige Kindergärtnerin Johanna Degen von hier, die, wie gemeldet, verurteilt worden, in Gemeinschaft mit dem 17-jährigen Söhne des Hans Kommerl aus Augsburg in einer Wohnung bei Bärenberg (Waldheim) den 17-jährigen Strohhandwerker Fritz Wölter aus Kiel ermordet zu haben, hat ein Geständnis abgelegt.

Die Degen ist hier bei ihren Eltern verurteilt worden und hatte bei ihrer ersten Vernehmung in Reins jede Beteiligung an der Tat leugnend gelugnet, obwohl bei ihrer Wohnung ein blutbeflecktes Schürze gefunden worden war. Vor dem Untersuchungsrichter in Kiel hat sie jedoch ein Geständnis abgelegt. Sie will Wölter durch einen Revolveranschlag in den Kopf getötet und dann nach Untertunlichmachung des Kopfes des Toten durch Schläge mit einer Axt die Verbleibe in einen Saß geschickt und in ein Wasserloch geworfen haben.

Die Degen behauptet, von Wölter nach in ihrem Zimmer überfallen worden zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben. Sie behauptet, daß Kommerl in irgendwelcher Weise an der Tat beteiligt sei.

Schwere Strafe gegen einen Jochreiter

Reins, 22. Dezember. Das Bezirks-Schöffengericht verurteilte den 41-jährigen Monteur Otto Ebert aus Frankfurt a. M. wegen sieben Verbrechen und zweier Diebstähle zu 2 Jahren und 6 Wochen Zuchthaus, sowie 1000 M Geldstrafe, die ebenfalls in einem Monat Zuchthaus umgewandelt werden. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Der Angeklagte teilte anlässlich der Vernehmung einer bayerischen Firma und bayerischen Beamten, Jochreiter und Getreidewindmühl. Er konnte erst kürzlich auswärts festgenommen werden.

Valkarier Wahlen, 22. Dezember. Im Oktober wurde durch die Gemeinde Wahlen mit Hilfe des Arbeitsamtes Weindheim im freiwilligen Arbeitsdienst die Erbauung eines 30 Meter langen und 30 Meter breiten Schwimmbades sowie eines anschließenden Sportplatzes begonnen. 30 junge Leute im Alter von 17-25 Jahren fanden Arbeit. Durch das schöne Wetter der letzten Zeit sind die Arbeiten fort vorangeschritten. Man rechnet damit, daß sie bis Mai 1934 fertig sind und die Anlagen dem Betrieb übergeben werden können. Somit ist für die im nächsten Jahre währenden Baugefälle ein lang geheimer Wunsch in Erfüllung gegangen.

Die Angeklagte leugnet mit großer Hartnäckigkeit den Diebstahl bei dem Arbeiters. Die übrigen Diebstähle gibt sie zu. Man fragt sich: war der Mann der Angeklagten denn so ganz ahnungslos? Denn nach ihrer Aussage hat sie auch Anhaltungen gemacht. Das konnte doch nicht mit dem geringen Gehalt des Mannes von monatlich 140 M geschehen.

Nach dem Gutachten des Psychiaters war die Angeklagte als Kind verrottet. Soll historische Anfälle gehabt haben. Erst von 1925 an verfiel sie in den religiösen Ekstase, ging viel in die Kirche und wurde gegenüber ihrem Manne so verächtlich, daß die Ehe keine glückliche mehr war. Der psychiatrischen Bericht gab sie in ihrem Zustand zu raten auf. Einmal war sie in ihrem Zustand völliger plötzlicher Wahnung. In Folge hat sie der Gmüchter wieder völlig klar gefunden. Die Verwendung des Geldes zu religiösen Zwecken ist eine rein psychische Abwegigkeit geblieben.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte unter Würdigung des Sachverständigen-Gutachtens eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten für lässliche Verhütung. Das Gericht sprach unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten aus. Die Angeklagte weile eine eigenartige Mischung von Heiligtümer Lebensführung und Veranlassung zu Irreführenden Handlungen auf. Die Begründung ist die Frage offen, welche Triebkräfte bei der Angeklagten zu ihrem Vorgehen herrschen und rügt sich auf die Verantwortung nach dem Gutachten des Sachverständigen. Die Art und Weise, wie sie immer wieder die Sparkasse in Geld umlegte, spreche für einen bestimmten Willen der Angeklagten, ihre Straftaten fortzusetzen. Die Angeklagte protestierte gegen die Verurteilung im ersten Instanz, nahm aber dann doch das Urteil an.

Gefährlicher Messerstecher verurteilt

Zweibrücken, 22. Dezember. Das Schöffengericht Zweibrücken hatte sich mit einer Messerstecher zu befassen, die den 40-jährigen alten pensionierten Oberlehrer Christian Hubert aus dem Ort Niederwiesbach im Gefolge hatte. Als Täter hand 1930 geboren, über bestammte und schon mit Justizhand vorbestrafte Schulmeister Karl Lehberger aus Zweibrücken vor dem Richter, der am 10. Juli morgens 8 Uhr auf dem Heimweg ohne jede Veranlassung Hubert mit einer Schusterklinge einen tiefen Stich in den Unterarm versetzte, wobei die Hauptader angetroffen wurde, so daß der Gefohlene schweren Blutverlust erlitt, demnach am Boden liegend aufgefunden wurde und am 1. August starb.

Lehberger leugnete anfänglich jede Kenntnis von der Tat, wurde aber u. a. durch eine Handlung überführt, die die zur Tat benutzte Schusterklinge zutage förderte. Die beschuldigte Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge, wofür das Schwurgericht zusätzlich gemeldet wurde, konnte nicht durchgeführt werden, weil auf Antrag der Verteidigung das Gehirn des Toten an der Universitäts-Wirzburg untersucht werden war mit dem Ergebnis, daß der Kausalzusammenhang zwischen Messerstich und Tod vernimmt wurde. Lehberger konnte daher nur wegen gefährlicher Körperverletzung zur Haftstrafe verurteilt werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Der freiwillige Arbeitsdienst in der Pfalz

Speyer, 22. Dezember. Heber den freiwilligen Arbeitsdienst in der Pfalz macht der amtliche Arbeitsmarktbericht folgende Mitteilungen: Während sich anfänglich die Sportvereine recht regen um den freiwilligen Arbeitsdienst annahmen, haben nun auch die Gemeinden in größerem Umfangem volkswirtschaftlich wertvollere Arbeiten wie Bodenverbesserungen, Rodung von Berg- und Hochland, Ausbesserung und Erneuerung von Feld- und Waldwegen, Grabenreinigungen, Bachausbesserungen usw. in Angriff genommen. Eine erfolgreiche Einschränkung des freiwilligen Arbeitsdienstes soll nun aus finanziellen und anderen Gründen beschleunigt sein. Abgesehen davon, daß die Gemeinden den Wegfall der finanziellen Entlohnung, die ihnen der freiwillige Arbeitsdienst immerhin gebracht hat, sehr empfindlich spüren werden, besteht unmittelbar die Gefahr, daß viele Arbeitsdienstwillige damit ihren Verdienst verlieren.

Aus der Pfalz

Angestellte Wollfabrik in Ludwigshafen. \* Ludwigshafen, 22. Dezember. Wie vor einigen Tagen gemeldet, hat die Kriminalpolizei in den Räumen der „Pfälzischen Volk“ eine Durchsuchung nach Wollfabrik vorgenommen. Die Wollfabrik, Organ der nationalsozialistischen Arbeiterpartei wurde gestern allerdings unter Vorbehalt an Verboten, es seien in Ludwigshafen bei der „Pfälzischen Volk“ und in Kaiserlautern 200 bis 300 Piktolen beschlagnahmt worden, außerdem sollten 180 Piktolen an zwei Dampferstationen der „Menschen Front“ verteilt worden sein. — An dieser Mitteilung ist, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, kein wahrer Wert. Es wurden lediglich einige wenige Wollfabrik gefunden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Piktolen, deren Eigentümer erklären, im Besitz eines Wollfabrik zu sein.

Kato gegen einen Baum gerannt. \* Badsee (bei Speyer), 22. Dezember. Am Mittwoch fuhr der hiesige Post Dr. Siebert auf der Straße Ludwigshafen-Ludwigshafen beim Ausweichen vor einem Fahrzeug mit seinem Kato gegen einen Baum und erlitt dabei schwere Verletzungen und Splitterverletzungen. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Jochreiter erhält 15 Monate Gefängnis. \* Pirmasens, 22. Dezember. Wegen Jochreiter wurde der hiesige Arbeiter Friedrich Hermann, genannt Joch, ein oft Verurteilter, zu einem Jahr drei Monate Gefängnis verurteilt. Er nahm die Strafe an.

Bermerstheim, 22. Dezember. Der Bahnpostkoffer Karl Kogler von hier, der unter dem Verdacht, die Signalbeschädigungen auf der Bahnstrecke Pirmasens-Bermerstheim verübt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden war, ist gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Chirurgen (Karl Ruff), 22. Dezember. Im Alter von 94 Jahren wurde der alte Einwohner, Landwirt Karl Ruffmann zu Grabe getragen. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Karlsruhe, 22. Dezember. Die hiesige Gewerkschaft ermittelte, daß in der Waldabteilung „Mosenwald“ Schillingen gestohlen wurden. Zwei Gewerkschaftsbeamte legten sich in der Nähe der Schillingen auf die Lauer. Am Dienstag kamen die Wilderer, die Gewerkschaftsbeamte und Adam Müller und wurden gefasst. Bei Durchsuchung ihrer Kleider wurden mehrere Schillingen vorgefunden.

Tageskalender

Table with 2 columns: Time and Event. Includes Nationaltheater, Opernhaus, and other local events.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 2 columns: Station and Water Level. Lists stations like Badstube, Badstube, etc.

Statistik der Bevölkerung in der Pfalz. Includes data on population growth and statistics for various regions.

Advertisement for Dr. Hermann Bär, Dr. Edith Bär, Vermählte, Mannheim.

Advertisement for Linchen Fillbeck, Georg Engelhorn, Verlobte, Mannheim.

Advertisement for Verkäufe, Gelegenheitskauf, Mannheim.

Advertisement for Radio, Mannheim.

Advertisement for Franz. Billard, Mannheim.

Advertisement for Nähmaschine, Singer, Mannheim.

Large advertisement for BAUORDNUNG, Dr. Hermann Theobald, Mannheim.

Advertisement for Hans Schreyer, Dipl.-Ing., Liesel Schreyer geb. Walbel, Vermählte, Mannheim.

Advertisement for Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim, Mannheim.

Advertisement for Stabiler Transportbewagen, Mannheim.

Advertisement for TEFAG, Mannheim.

Advertisement for Fahrräder, Mannheim.

Advertisement for Damen- u. Herrenrad, Mannheim.

Advertisement for Dr. Haas G.m.b.H., R. 1, 4-6, Mannheim.

Advertisement for Hausverwaltung mit Steuerberatung, Mannheim.

Advertisement for Glaserl Lechner, Mannheim.

Advertisement for Schlafzimmer, Mannheim.

Advertisement for TEFAG, Mannheim.

Advertisement for Damen- u. Herrenrad, Mannheim.

Advertisement for 1 sch. Schreibtisch, Mannheim.





